

Von der Dreigeteilten Bibliothek zu „Themen in Welten – ohne Systematik“

1. Die Dreigeteilte Bibliothek

Im Jahr 1976 stellte Heinz Edmunds sein Konzept der Dreigeteilten Bibliothek vor, 1982 verwies er auf 13 Bibliotheken, die dreigeteilt sind.

Das Ziel von Heinz Edmunds war, den Bestand der Bibliothek grundlegend nach Nutzerinteressen zu präsentieren. Er ging von der Annahme aus, dass die Nachfrage in einer Bibliothek von drei verschiedenen Nutzerinteressen bestimmt wird und dementsprechend definierte er für die Präsentation des Bibliotheksbestandes drei Bereiche, die diese Interessen seiner Meinung nach am besten widerspiegeln:

- Fernbereich (Magazin)
- Mittelbereich (Freihand)
- Nahbereich (das „dritte Interesse“)

Bei der Dreigeteilten Bibliothek werden die verschiedenen Medienarten (Zeitschriften, Videos, CD-ROMs etc.) noch getrennt präsentiert.

Was Heinz Edmunds allerdings mit dem „dritten Interesse“ (in Anlehnung an die Interessenkreise auch Kreis-Interesse) meinte, bleibt unklar. Viele Facetten seiner Definition ergeben kein einheitliches Bild. Er war überzeugt, dass das „dritte Interesse“ sich nicht auf bestimmte Titel oder Literatur zu bestimmten Sachthemen beziehe. Er sprach von „massenhaftem Interesse“, „frei flottierendem Interesse“, „durch Sendungen und Veranstaltungen geweckte Interessen“, „durch Auszeichnung des Buchmarktes, durch preisverleihende Gremien oder durch die Bibliothek entstandene Interessen“ und einem „aus Ortsbindung“ oder „allgemeiner persönlicher Situation“ entspringendem Interesse. Dies waren lt. Edmunds Interessen, „die sich ohne Titel- oder Themenbeschränkung auf Neuerscheinungen, Bestseller oder ausgezeichnete Literatur richten, von Tagesereignissen, Ortsbeziehungen oder Problembetroffenheit ausgelöst sind“ und „durch Sprachbindung, Vorbildung oder Sehtüchtigkeit bedingt werden“ (z.B. Großdruckbücher oder italienischsprachige Romane).

Bezüglich der Bibliothekseinrichtung sei diesem Interesse am ehesten durch ein ungeordnetes, vielfältiges und wechselndes Angebot zu entsprechen, in Anlehnung an Präsentationsformen des Buchhandels.

Das Edmundsche Konzept führte schließlich zum Herausstellen verschiedener Interessenkreise im Nahbereich, während der eigentliche Bestand nach wie vor systematisch geordnet im Mittelbereich aufgestellt wurde. Für das Problem, dass der Leser, falls er ein bestimmtes Thema sucht, sich auf eine zeitraubende Suche quer durch die Systematikgruppen machen muss, bot auch die Dreigeteilte Bibliothek keine Lösung.

Führt man sich vor Augen, wie Edmunds das „dritte Interesse“ beschreibt, so wird ersichtlich, dass dieses durchaus thematischen Charakter haben kann. Auch in der Praxis hat sich herausgestellt, dass die Aufstellung im Nahbereich nach Themen orientiert ist. Die konzeptionelle Unschärfe bezüglich des „dritten Interesses“ hat zur Kritik an der Nahbereichs-Definition von Edmunds und zur Weiterentwicklung von der Dreigeteilten zur Fraktalen Bibliothek / Kabinettbibliothek geführt.

2. Die Fraktale Bibliothek / Kabinettbibliothek

Die Weiterentwicklung zur Kabinettbibliothek oder auch Fraktalen Bibliothek geht zurück auf ein Konzept des Leiters der Stadtbibliothek Paderborn, Dieter Kranstedt. So gilt beispielsweise die Computerbibliothek in Paderborn, die im August 1990 eröffnet wurde, als Vorläufer der Kabinettbibliothek.

Der Nahbereich bildet nicht mehr länger eine separate Zone innerhalb der Bibliothek, sondern umfasst einzelne Sachgruppen. Die Sachgruppen werden nach thematischen Kriterien zu Bereichen zusammengefasst, in Gestalt der Edmundschen Dreiteilung strukturiert, mit der Folge, dass jeder Bereich ein eigenes Interessenkreisensemble zugewiesen bekommt. Aus dem Edmundschen „dritten Interesse“ ist das „erste Interesse“, in Paderborn das „lebensweltliche Interesse“ geworden, das über die Interessenkreise abgebildet wird.

In letzter Konsequenz kann Kabinettbildung die Entstehung voneinander separierter Organisationselemente, quasi kleiner Bibliotheken innerhalb der Bibliothek, bedeuten.

Ein Kabinett vereinigt sämtliche für seine Thematik relevanten Medien und Serviceleistungen zu einer in sich geschlossenen Funktionseinheit.

Wer das Kabinett betritt, braucht es - solange er beim Thema bleibt - nicht wieder zu verlassen, gleichgültig, ob er ein Buch, eine Zeitschrift, eine CD, ein Video etc. wünscht.

Eine mögliche Form des Kabinetts kann auch eine thematische Filiale sein, die räumlich verselbstständigt ist, wie die Computerbibliothek in Paderborn. Anhand dieser sogenannten „ComBi“, werden die Kennzeichen eines Kabinetts nochmals deutlich:

- Ein spezielles Interessenkreisensemble bildet den Nahbereich für das entsprechende Sachgebiet, wobei die Interessenkreise auf alle zum Thema passenden Lebensbereiche abgestimmt sind
- Die erweiterte Funktion des Nahbereichs hat Konsequenzen bezüglich des Bestandsumfangs, wobei der Nahbereich größere Bestandsmengen umfasst als bei der Dreigeteilten Bibliothek und auch mehr Fläche beansprucht
- Bei der Kabinettbibliothek werden die verschiedenen Medienarten an einer Stelle gemeinsam präsentiert
- Es kommen zusätzliche Serviceleistungen zum bisherigen Angebot hinzu, z.B. ein PC-Arbeitsplatz
- Schaffung ergänzender Angebote, z.B.: Lesecafé, Zeitungsangebot, Belletristik

- Neben Medien- und Serviceleistungen findet der Kunde auch ein Design, welches das Thema des Kabinetts widerspiegelt, z.B. die angemessene Dekoration beim Reisekabinett

Nach und nach wurden im Rahmen eines „Neuen Steuerungsmodells“ in Paderborn auch Bestand und Betrieb der Zentrale filialisiert. Nach einer Umstrukturierung des Bestandes sind die 22 Fachgruppen zu 13 Kabinetten gebündelt, hinzu kommen 5 Stadtteilbibliotheken, die als Kabinette geführt werden. Innerhalb der Kabinette bleibt es bei der Aufteilung in Mittel- und Nahbereich. Kabinett-Themen wie Interessenkreise sind dem lebensweltlichen Interessenshorizont der Kunden angepasst.

Auch die Kinderbibliothek in Paderborn ist räumlich ausgegliedert. Erzählende Literatur sowie Sachliteratur für Kinder und Jugendliche sind ausschließlich nach Interessenkreisen aufgestellt, die der kindlichen Erfahrungs- und Handlungswelt entsprechen.

Die Kabinette werden von Arbeitsgruppen (Kabinett-Teams) geführt und arbeiten weitgehend autonom. Die Steuerung durch die Bibliotheksleitung bzw. Verwaltung/Politik erfolgt durch Zielvereinbarungen und ein Berichtswesen. Deutlich wird, dass infolge der Kabinettstruktur die Arbeitsorganisation dezentralisiert werden konnte. Das Kabinett-Team ist für alle Arbeitsabläufe jeweils seines Kabinetts verantwortlich, vom Bestellen bis zum Aussondern.

Darüber hinaus unterliegen die Kabinette in ihrer Themenausrichtung einer fortwährenden Dynamik und Flexibilität der Gestaltung. Je nach Nachfrage und aktuellen Themen werden alte Interessenkreise aufgelöst und neue entstehen.

3. Weiterentwicklungen und Mischformen

Ausgehend von der Dreigeteilten Bibliothek und Fraktalen Bibliothek / Kabinettbibliothek haben Bibliotheken zwischenzeitlich ähnliche oder davon abweichende Varianten der Aufstellung nach Interessenkreisen entwickelt. Bis zu welchem Grad und in welchen Medienbereichen die bisherige Systematik aufgelöst wird, welche Kabinette / Bereiche und Interessenkreise gewählt werden und wie das Aufstellungskonzept organisiert ist, hängt von der lokalen Struktur und Nachfrage ab. Bei den verschiedenen Varianten der Weiterentwicklung handelt es sich zum Teil auch um Mischformen:

- In der Belletristik werden die Inhalte einzelner Romane mit Begriffen und Aufklebern gekennzeichnet oder innerhalb einer Systematikgruppe werden zusammengehörige Medien mittels Interessenkreisen markiert.
- Eine gemeinsame Aufstellung von Medien aus verschiedenen Systematikgruppen (oft werden die Signaturschilder zunächst beibehalten) zu einem oder mehreren Themenbereichen wird organisiert. So entstehen „thematische Inseln“ im Kontrast zum ansonsten systematisch erschlossenen Bestand.
- Ein (beispielsweise die Sachliteratur) oder mehrere Medienbereiche der Bibliothek werden in Themen zusammengefasst und präsentiert (Entstehung von

„Bereichen“ in der Stadtbibliothek Göppingen, Präsentationskonzept der Stadtteilbücherei Würzburg-Heidingsfeld u.a.)

- Die gesamte Kinder- und Jugendbibliothek wird nach Interessenkreisen aufgestellt (z.B. Stadtbibliothek Paderborn, Oberursel, Herrenberg, Würzburg) oder auch nach Bildersignaturen (Stadtbücherei Nordenham)
- Erweiterter Nahbereich „Bibliothek aktuell“, wobei Dauerthemen und in verschiedenem Rhythmus wechselnde Themen (Jahresthemen, Quartalsthemen, Monatsthemen) im Erdgeschoss präsentiert sind. Aktuelle Medien werden einem Oberthema zugeordnet und bei Themenwechsel wieder in den allgemeinen Medienbestand zurückgeführt (Stadtbibliothek Gütersloh).
- Bildung von „SOS“-Gruppen (standortgebundene Systematikergänzungen), die innerhalb von festgelegten Bereichen die Systematikgruppen ergänzen. Ähnlich wie bei der Aufstellung nach Interessenkreisen werden hier Medien aus verschiedenen Systemstellen unter einer eingängigen Themenbezeichnung zusammengefasst (Bücherhalle Harburg).
- Stadtteilbibliotheken bilden Themenschwerpunkte und werden zu Filialbibliotheken wie die Familienbibliothek in Bochum-Wiemelhausen.

4. „Themen in Welten – ohne Systematik“

Den völligen Bruch mit der Systematik allerdings haben bislang nur wenige kleinere Bibliotheken gewagt. Die neu eröffnete Bibliothek in Bad Homburg vor der Höhe ist die erste größere Bibliothek (ca. 60.000 ME), die in einem Schritt der konsequenten Benutzerorientierung den Bestand ausschließlich nach Interessenkreisen aufstellt. Ausgehend von der Lebensumwelt des Menschen sieht das Konzept eine überschaubare Anzahl von Themenblöcken und –bereichen vor und die Zusammenstellung und Präsentation der Bestände ist danach ausgerichtet. Diese Themenbereiche mit ansprechenden Bezeichnungen (z.B. Job/Karriere/Wirtschaft, Klangwelt, Atempausen) bilden die sogenannten Welten. Innerhalb der Welten wird die Systematik komplett durch Interessenkreise ersetzt, wobei zunächst Sektionen gebildet und dann nochmals in bis zu zwei Unterbereiche unterteilt wird. Vergeben werden maximal 3, in der Regel 2 hierarchisch gegliederte Themenkreise und pro Interessenkreis sind bis zu 40 Medien zusammengefasst.

Innerhalb der verschiedenen Bereiche werden bei aktuellen Anlässen auch einzelne Buch- und Medienaustellungen zusammengestellt und präsentiert (z.B. Buchtipps, Neuerscheinungen).

5. Literaturhinweise

Ceynowa, Klaus: Von der „Dreigeteilten“ zur „Fraktalen“ Bibliothek: benutzerorientierte Bibliotheksarbeit im Wandel: das Beispiel der Stadtbibliothek Paderborn. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1994

ISBN 3-88479-948-7

Edmunds, Heinz: Die dreigeteilte Bibliothek. Nah-, Mittel- und Fernbereich in der strikt benutzerorientierten Bestands-Präsentation. In: BUB 28 (1976), S. 269-288.

Edmunds, Heinz: Bericht zur Lage der dreigeteilten Bibliothek. In: BUB 34 (1982), S. 123-137.

Götz, Martin/Klaus Strohmeier: Themen in Welten – ohne Systematik: die benutzerorientierte Bestandspräsentation am Beispiel der Stadtbibliothek in Bad Homburg vor der Höhe. In: BUB 55 (2003) 1, S. 31-34

Hansen, Peter: Bestandspräsentation der Bücherhalle Harburg: Ergebnis der Auseinandersetzung mit Münster und Paderborn. In BUB 51 (1999) 5, S. 330-335

Kranstedt, Dieter: Das Placet der Politik einholen: das steuerbare Bestandsprofil in der Stadtbibliothek Paderborn. In: BUB 51 (1999) 5, S. 336-339

Mensching, Ulrike: Auf der Jagd nach Titeln, Themen und Temperamenten: das Experiment „Trendlektorat“ in Gütersloh. In BUB 53 (2001) 3, S. 166-171

Stein, Anette: Intuitive Kundenführung: neue Formen der Bestandspräsentation in Gütersloh. In: BUB 51 (1999) 5, S. 340- 342

Verfasser: Sabine Teigelkämper, LFS Außenstelle Würzburg
Juli 2003